



Papenhof Barth - Geschichte erfahren, Gegenwart erleben und Zukunft gestalten

Der **Papenhof** in Barth gehört zu den ältesten erhaltenen Profanbauten der Region zwischen Rostock und Stralsund. Das jetzige Gebäude ist nachweislich im ausgehenden Mittelalter (um **1490**, vor der Entdeckung Amerikas) als ein 6m breites und 22m langes zweigeschossiges Giebelhaus für eine Priestergemeinschaft (Kaland-Bruderschaft) entstanden. Es wurde auf einem der größten Grundstücke in der Altstadt freistehend errichtet. Allein dies signalisierte eine besondere rechtliche Stellung der Eigentümer, die nicht an das Gebot des lübischen Rechts gebunden waren, in einer Flucht unmittelbar an der Straße zu bauen.

Mit dem Papenhof in Barth ist das einzige gut erhaltene Haus einer Kaland-Bruderschaft in Mecklenburg und Vorpommern erhalten geblieben. Das unterstreicht seine hohe und über die Lokal- und Regionalgeschichte hinausweisende Bedeutung für die Landesgeschichte und für den Vergleich dieses Gebäudetyps im bundesdeutschen Kontext. Die erste urkundliche Erwähnung eines Hauses der Priesterbruderschaft in Barth findet sich bereits etwa einhundert Jahre vorher, in einem Testament von **1388**.

Während der europäischen Reformationszeit im Jahr **1521** wurde der Papenhof tiefgreifend umgebaut. Die Traufwände wurden ersetzt, und auf der Ostseite entstand gleichzeitig ein hoher Dielenraum. In dieser Diele dürften die Barther Synoden des 16. Jhd. stattgefunden haben, die auch zu der Bezeichnung ‚Synodal-Haus‘ führten.



Franz Hogenberg, 1594, "gotischer" Papenhof (früheste Darstellung) mit Marienkirchhof

Nach den Wirren der Nordischen Kriege, kurz nach **1700**, erfolgte der letzte wesentliche und in die Struktur des Hauses eingreifende Umbau. Die renaissancezeitlichen Fachwerkgiebel wurden abgebrochen und durch das vorhandene Walmdach ersetzt. Die hohe Diele wurde in mehreren Bauabschnitten in zwei Geschosse unterteilt, um mehr Räumlichkeiten zu schaffen.



Papenhof Nordseite, 2011, Renaissance - Fachwerkbau 1585

Wand- und klassizistische Deckenputzbemalung um 1830



Papenhof 2015, Südwall, Ostgiebel



zugesetzter gotischer Bogen im Ostgiebel, um 1490



Luftaufnahme Papenhof und Marienkirchhof, 2011

In den **1830-er** Jahren, der hohen Zeit der Barther Segelschiffahrt, wurde dann nochmals die Ausstattung zeitgemäß modernisiert. Die heutige Treppenanlage entstand, und einige Räume wurden durch breite Doppelflügeltüren saalartig miteinander verbunden. Diese Arbeiten sind Zeugnis des gestiegenen Repräsentationsbedürfnisses des damaligen Hauseigentümers, des Bürgermeisters Friedrich Oom.

So dokumentiert der Papenhof über einen Zeitraum von mehr als 500 Jahren spätmittelalterliches Geistesleben, höfisches Leben im Rahmen einer kleinen pommerschen Residenzstadt und städtisches Wohnen abseits der großen Hansestädte an der Ostseeküste. Diese drei wesentlichen Epochen, die der Papenhof selbst deutlich widerspiegelt, sollen zukünftig in einem städtischen Museum erlebbar gestaltet werden. Ein Haus mit Geschichte, das seine Geschichten im Ostseeraum erzählt.



Detail der heutigen Treppenanlage von 1830



Papenhof, Westgiebel um 1900

In nachreformatorischer Zeit, **1585**, geht der Papenhof unter Herzog Bogislaus XIII. in das Eigentum seines Amtshauptmannes Joachim Steding über, der es zu einem repräsentativen Wohngebäude im Stil der Renaissance umbauen und deutlich erweitern ließ. So entstand unter Einbeziehung des Kalandhauses ein in seiner Grundfläche fast verdoppelter Bau (12m breit, 22m lang). Die Gebäudeteile wurden unter einem neuen Dachwerk vereinigt und erhielten Giebeldreiecke aus Fachwerk. Im alten Haupthaus wurde eine große saalartige Diele mit Galerie auf der Nordseite eingerichtet, und mehrere Kamine entstanden. Besonders für diese Ausstattungsphase ist die zugehörige farbliche Gestaltung von Wänden und Decken vielfach erhalten oder nachweisbar. Die neu geschaffene Nordfassade des Hauses dürfte zu den wichtigsten Zeugnissen für renaissancezeitliche Fachwerkarbeit in Vorpommern zählen. Gleichzeitig ist der so veränderte Papenhof eines der wenigen erhaltenen baulichen Zeugnisse der ‚Barther Herzogszeit‘ und gibt einen plastischen Eindruck von der Wohnkultur des 16. Jahrhunderts im Umfeld des pommerschen Herzogshofes. Die späte Herzogszeit war ein Gipfelpunkt der Stadtgeschichte mit der Begründung des Bogislaus-Verlags (Barther Bibeldruck), des Schlossumbaus und der Blüte im Handel und Handwerk.



Luftaufnahme Stadtzentrum Barth, 2011
"Kulturmeile" A Dammtor, B Papenhof, C Marienkirche, D Adliges Fräuleinstift



Stadtansicht Barth von 1610, Pfeil - vermutlich Papenhof (nach Umbau von 1585)



Detail der Fensterzarge um 1585



Farbfassung von 1585

Die Sanierung des Papenhofs wird unterstützt von:



Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Förderverein Papenhof e.V.